

Predigt am 11. April 2021 in der Braunschweiger Friedenskirche

Pastor Wolfram Meyer

Thema: Weltrettung für „Dummies“

Predigttext: Philipper 2, 1-11 NGÜ

Weltrettung für Dummies, ein seltsames Thema. Ich denke, ihr kennt alle diese hilfreichen Bücher für Dummies, das sind verständliche Ratgeber für Einsteiger und Anfänger. Da gibt es „Effizientes Arbeiten“ für Dummies, „Grillen“ und „Schach“ für Dummies. „Weltrettung für Dummies“, diesen Buchtitel gibt es aber glaube ich noch nicht. Darüber gibt es nur eine Predigt, und die kommt jetzt.

Wir haben gerade Ostern gefeiert, die Auferstehung von Jesus. Davor kam Karfreitag mit dem Tod am Kreuz. Ehrlich gesagt habe ich den Eindruck, was das Verständnis von Kreuz und Auferstehung angeht, da bin ich immer noch Anfänger. Und je länger ich darüber nachdenke, desto weniger fühle ich mich als Experte. Mit 25, als ich als Pastor angefangen habe, da war ich noch der große Meister, da könnte ich mir mittlerweile manchmal die Haare raufen, wenn ich noch welche hätte, wenn ich daran denke, wie viel ich damals zu wissen glaubte.

Eine Erkenntnis, die ich im Laufe der Zeit gewonnen habe, ist, dass man mit den großen Geheimnissen des Glaubens richtig umgeht, wenn man sich an die Benutzeroberfläche für Dummies hält, die die Bibel für uns bereitstellt.

Das ist wie mit dem Computer. Wenn wir den aufknacken und reingucken, sehen wir so dies und das, aber wirklich verstehen, wie das alles da drin funktioniert – das glaub ich können nur die wenigsten von uns. Wenn wir den aber zu lassen, und dafür versuchen, die

Benutzeroberfläche zu verstehen – also mit Windows und Office-Anwendungen umgehen lernen, dann enthüllt uns der Computer manche erstaunliche Wahrheit, so erstaunlich, dass wir aufpassen müssen, dass wir nicht süchtig werden.

In dieser Predigt werde ich jetzt erstmal Ostern für Dummies machen, dann kommt Weltrettung für Dummies dran.

Also, was Ostern angeht: Gleich nach seiner Auferstehung hat Jesus seinen Jüngern einen Crashkurs „Ostern verstehen – leicht gemacht“ gegeben und sich selber als lebendes Beispiel dazu verwendet.

Tilman hat uns letzten Sonntag eindrücklich geschildert, wie Jesus den Jüngern nach seiner Auferstehung erschienen ist. Was er dabei alles gemacht hat, um den Leuten zu zeigen: Sieh her, ich bin auferstanden und ich habe einen neuen Körper, aber es IST ein Körper und keine Vision, das ist richtig rührend. Er hat gezeigt, dass er durch Wände gehen konnte: Huch! Jesus kann durch Wände gehen! Er ist anders als wir. Er hat gegessen: Huch, Jesus kann noch essen! Das hätte ich jetzt nicht gedacht! Er ist doch noch so wie wir! Jesus hat Zeit mit seinen Jüngern verbracht und ihnen zugehört: Oh ja, Jesus ist immer noch unser Freund!

Alle möglichen Facetten des Lebens hat er seinen Jüngern vorgemacht: Lerneffekt:

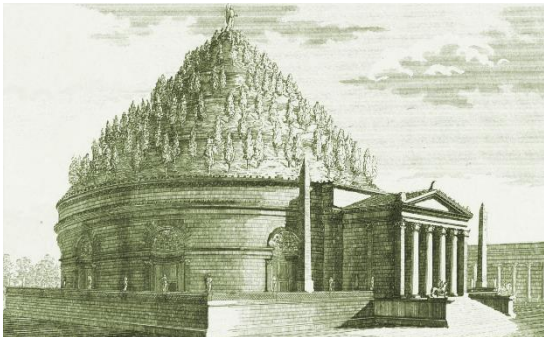
Mensch, Jesus lebt wirklich! Aber Gott hat ihn verändert!.. und dann ist er vor ihren Augen „aufgefahren zum Himmel“, damit sie wirklich wirklich glauben konnten, was er ihnen während dieser Demonstrationen gepredigt hat: *Es ist wirklich Jesus, aber jetzt ist er in einer anderen Dimension, und wenn wir an ihn glauben, dann glauben wir daran, dass er beim Vater im Himmel ist, wo er für uns die Wohnung vorbereitet, weil wir da auch mal hinkommen.*

In Apg 1 steht wird das so zusammengefasst:

3 Ihnen (also seinen Jüngern, aber nicht nur den bekannten 12, sondern viel mehr Leuten) hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen.

Es war so ganz anders als bei den Mächtigen der damaligen Zeit. Auch für die Mächtigen galt: Wer starb, der lebte nicht mehr, und seine Macht war zu Ende. Das war schwer zu ertragen – plötzlich machtlos zu sein. Deshalb sorgte man zu Lebzeiten dafür, dass man zumindest nicht vergessen wurde - mit prunkvollen Grabstätten. Hier im Bild sehen wir das Grab von Kaiser Augustus, den kennen wir aus der Weihnachtsgeschichte.

Das Grabmal sollte an Macht erinnern, – über den Tod hinaus.



Mausoleum für Kaiser Augustus

Bei Jesus war es genau anders herum.

Kein prächtiges Grab, und das, das er hatte, war nur ausgeliehen. Für 3 Tage – und tot war er auch nur kurz. Jesus lebt, und seine Macht hat mit seinem Tod und seiner Auferstehung erst angefangen.

Wo und wie wird die Macht von Jesus sichtbar? Wenn er der Herr aller Herren ist!? Jesus ist die Machtfrage nicht egal:

Jesus verweist durchaus auf seine ungewöhnliche Macht:

Das lesen wir zum Beispiel in der Bibel in dem Bericht von der Nacht, in der er von Judas verraten und von den römischen Soldaten gefangengenommen wurde. Petrus war ja nur ein einfacher Fischer, aber er konnte es nicht mehr mit ansehen, was da passierte und er wollte für Jesus kämpfen. Da steht in Matthäus 26:

Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?

Zwölf Legionen waren mehr Engel, als Rom Soldaten hatte. Jesus brauchte das eine kleine Schwert von Petrus nicht.

Auch später im Verhör spricht Jesus ganz deutlich von seiner Macht:

Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiterer Zeugen?

Jesus sagt: Ihr werdet mich in meiner Macht sehen. Kein Wunder, dass die religiösen Führer sticheln, als Jesus am Kreuz hängt: zeig deine Macht und steig vom Kreuz herab. Anderen hast du geholfen. Warum bist du jetzt machtlos?

Aber Jesus hat seine Macht nicht gezeigt.

Denn bei ihm war alles anders.

Aber hier liegt eine Herausforderung an uns, denn wir wollen doch sehr gern, dass Jesus seine Macht zeigt. Sind wir nicht in jedem Gebet zugange, den Vater im Himmel zu bestürmen, dass die Macht Jesu endlich deutlich werden soll in dieser dunklen Welt? Hätten wir nicht ganz furchtbar gern ein bisschen mehr Macht von Jesus zur Verfügung? Ab und zu einen Toten auferwecken, so alle 4 Jahre, wäre das zu viel verlangt, Gott? Ein paar dramatische Heilungen alle paar Wochen, ein paar Wunder – Jesus, hilf uns doch ein bisschen mehr, deine Show hier zu rocken! Du machst es uns aber auch wirklich nicht einfach.

Ist das nicht, was wir oft empfinden? Also ich habe das schon oft so gedacht.

Jetzt kommt ich zu meinem zweiten Thema: Weltrettung für Dummies.

Der Plan von Jesus war, dass die Menschen sein Angebot der Vergebung ihrer Sünden annehmen können.

Lukas berichtet uns, dass Jesus es seinen Jüngern so erklärte:

So steht es doch in der Schrift: Der Messias muss leiden und sterben, und drei Tage danach wird er von den Toten auferstehen. Und in seinem Namen sollen alle Völker zur Umkehr aufgerufen werden, damit sie Vergebung ihrer Sünden empfangen. In Jerusalem soll damit begonnen werden. Ihr seid Zeugen für das alles.

Alle Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, Vergebung ihrer Schuld zu bekommen. Das war, was Gott **richtig wichtig** war. Und wir als die Jünger sollen ein Teil dieser Weltrettung sein. Wir sollen so weitermachen, wie Jesus es vorgemacht hat – die wahre Macht wird

noch nicht deutlich. Manchmal blitzt sie durch, aber im Allgemeinen bleibt sie verborgen. Wir sollen im gleichen schwachen Gewand, in dem Jesus hier auf der Welt herumgelaufen ist, Menschen ein Zeugnis von der Liebe Gottes zu seiner Welt sein.

Mir fällt dafür nur eine einfache Erklärung ein – wenn ihr eine bessere habt, gerne mir weitersagen - Jesus möchte aus uns Menschen keine Untertanen machen, sondern geliebte Kinder Gottes. Wenn Jesus sein Reich sofort mit voller Power aufgerichtet hätte, was wäre denn der Effekt gewesen? Wären nicht alle karrierebewussten, machthungrigen Showmenschen zur Stelle gewesen? Wären nicht andere völlig verängstigt und willenlos untertänig geworden? Da wären doch diejenigen völlig untergegangen, die Jesus lieben und als Kinder ihrem Vater im Himmel vertrauen wollen!

Nein, die Kirche hat ja oft genug versucht, die Welt zu beherrschen, mit fürchterlichen Folgen. Der Effekt war auf keinen Fall, dass Menschen die Liebe Gottes kennengelernt haben, wenn sie als Hexen verfolgt oder in Massen zwangsgetauft wurden.

Ich sehe in der scheinbaren Machtlosigkeit der Kirche Jesu Gottes Plan. Unser Leitvers heißt: *Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. Johannes 3, 16*

In der Bibel, auch in der deutschen Übersetzung gibt es aramäische Wörter. Aramäisch, das ist die Sprache, die Jesus sprach und die Urgemeinde, die ersten Christen. Diese Wörter finden sich in der griechischen Bibel, in der deutschen Bibel, in der englischen, in jeder. Das sind sozusagen wichtige Kernwörter des Glaubens. Das eine ist abba, Vater (Papa), die Beziehung die wir durch Jesus auch zu Gott

haben dürfen, Papa. Diesen Zugang will uns Jesus nicht verbauen, indem er, ich sag es noch mal, vorschnell sein Reich sichtbar aufrichtet.

In der Bibel ist der Philipperbrief ein Zeugnis von einer Gemeinde, die das irgendwie verstanden hat. Paulus ist auch ganz begeistert von denen gewesen und schreibt in einem Brief an sie Folgendes:

*Nicht wahr, es ist euch wichtig, einander im Namen von Christus zu ermutigen? Es ist euch wichtig, euch gegenseitig mit seiner Liebe zu trösten, durch den Heiligen Geist **Gemeinschaft** miteinander zu haben und einander tiefes **Mitgefühl** und **Erbarmen** entgegenzubringen? Nun, dann macht meine Freude vollkommen und **haltet entschlossen zusammen!** Lasst nicht zu, dass euch etwas gegeneinander aufbringt, sondern **begegnet allen mit der gleichen Liebe** und richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus. Rechthaberei und Überheblichkeit dürfen keinen Platz bei euch haben. Vielmehr sollt ihr **demütig** genug sein, von euren Geschwistern höher zu denken als von euch selbst. Jeder soll auch **auf das Wohl der anderen bedacht** sein, nicht nur auf das eigene Wohl. Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; **es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat.***

*Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. **Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen.** Aber er erniedrigte sich ´noch mehr`: Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz ´wie ein Verbrecher`. Deshalb hat Gott ihn auch so unvergleichlich hoch erhöht und hat ihm ´als Ehrentitel` den Namen gegeben, der bedeutender ist als jeder andere Name. **Und weil Jesus diesen Namen trägt, werden sich einmal alle vor ihm auf die Knie werfen, alle, die***

im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Alle werden anerkennen, dass Jesus Christus der Herr ist, und werden damit Gott, dem Vater, die Ehre geben.

Hier haben wir es wieder: Wir sollen es so machen wie Jesus.

Gemeinschaft, Mitgefühl, Erbarmen, Zusammenhalt, Liebe, Demut – das kommt dabei heraus, wenn wir so weitermachen, wie Jesus es hier angefangen hat. **Denn wir sollen einladen dazu, dass Menschen Gott als ihren Vater erkennen. Die Menschen sollen nicht vor Gott auftrumpfen, bockig herumtrampeln und Ich hab Recht schreien, sondern ihm ihr Herz schenken.**

So will Gott uns in seinen Weltrettungsplan einbauen.

Das ist wirklich „Die Welt retten für Dummys“, denn das können wir alle verstehen und wir alle können davon was umsetzen. Das kann der Senior im Heim, der den Pflegekräften dankbar ist und sie segnet, das kann der Politiker, der sich nicht korrumpieren lässt, die Sprechstundenhilfe, die ein gutes Wort für die Patienten hat, die Wissenschaftlerin, der keine fiesen Sachen erfindet und keine fiesen Tests an Tieren macht, der Vater, der eine Rolle Klopapier holt, wenn er das letzte Stück verbraucht hat.

Und natürlich braucht man auch die Leute, die den Namen Jesus in die Welt tragen und das Evangelium predigen. Es sind aber eben nicht nur sie.

Wir alle werden zu Menschen, die einen Unterschied in dieser Welt bewirken, wenn wir anfangen, Jesus nachzufolgen. Wir werden an der Liebe erkannt. Die Liebe, die in Jesus war und ist, ist auch in uns. Wir müssen ihr nur Raum geben.

Diese Liebe bezieht sich aber nicht nur auf unsere Mitchristen und Mitmenschen, sondern auch auf die Schöpfung. Hier haben wir als Christen noch sehr dazuzulernen. Mir ist oft eine Haltung begegnet, die man so charakterisieren könnte: Bewahrung der Schöpfung? Umweltschutz? Das können wir sowieso nicht lösen, und außerdem macht Jesus ja sowieso alles neu, wenn er wiederkommt. Also ist es doch egal jetzt.

Hm, was denkt Gott denn darüber?

Gottes Liebe gilt auch seiner Erde, seiner Schöpfung. Er hat sie geschaffen und war zufrieden mit seinem Werk, als es fertig war. Glaubt ihr wirklich, dass er es gut findet, wenn uns die Schöpfung egal ist?

In Römer 8 heißt es, dass auch die Schöpfung sich nach Erlösung sehnt und danach seufzt. Sie ist auch durch den Sündenfall in Mitleidenschaft gezogen worden.

Auch hier gilt, dass wir das Ruder vielleicht nicht herumwerfen können, aber wir können und sollen im Gewand der Machtlosigkeit Jesu – so will ich das mal nennen – Zeichen setzen, dass wir lieben und dass wir wertschätzen, was auch Gott der Schöpfer liebt und wertschätzt.

Es hat mal jemand gesagt, wenn jemand Christ wird, dann merkt das auch sein Hund. Wenn er ihn vorher schlecht behandelt hat, dann jetzt mit Respekt und Fürsorglichkeit.

Wenn Gott unser Papa geworden ist, dann haben wir einen anderen Blick auf seine Sachen. Und auf andere Leute.

Ich war mal in einem Klamottenladen. Da waren viele Leute, die rissen die Sachen von den Stangen und guckten sie an, hängten sie wieder zurück, und Einiges fiel dann von den Kleiderbügel und landete auf dem Fußboden unter den Ständern. Da lag schon eine ganze Menge.

Eine Frau ist mir aufgefallen. Sie guckte auch Sachen an, und bückte sich dann und hob ein Teil auf, das unter ihrem Ständer auf dem Boden lag.

Ein kleines bisschen Wertschätzung.

Sie hat den Laden nicht aufgeräumt. Hätte sie es getan, wäre es auch nicht von Dauer gewesen. Aber sie hat das Richtige getan, sie hat ein neues, unbenutztes Kleidungsstück, das irgendwo auf der Welt von Menschen genäht worden war, wertschätzend behandelt.

Es gibt so viele Bereiche, wo unsere Liebe zu Gott und unsere Wertschätzung zu der Welt deutlich werden kann, die wir während unseres Lebens umsonst benutzen dürfen.

Das Thema Plastik. Das Thema Teilen. Das Thema Gerechtigkeit. Das Thema Flüchtlinge – und so weiter und so fort.

Wir sind Jünger Jesu. Wir folgen Jesus, der die Welt mit Gottes Augen gesehen hat. Wir dürfen sagen: Herr Jesus, lass mich meine Welt mit deinen Augen sehen.

Vielleicht hat Gott ja auch Großes mit dir vor, vielleicht möchte er ja, dass du vor Massen predigst, oder die Kehrtwende in irgendeinem kranken Bereich dieser Welt herbeiführst! Aber für die meisten von uns gilt: Deine Geste ist nicht wertlos. Im geistlichen Bereich nicht, und im äußeren, auf die Schöpfung bezogenen Bereich nicht und im politischen Bereich auch nicht.

Wir sind Jünger Jesu! Unsere Mission: Die Welt retten. Wie? Indem wir dem Zimmermann von Nazareth nachfolgen und sehen, was er sieht.

Weltrettung für Dummies, für Anfänger, fangen wir an. Und machen wir weiter. Amen